

mehr, nachdem Leben und Eigentum der oberflächlichen Bevölkerung ernstlich bedroht sind, mit den Waffen in der Hand und mit nichtiger Strenge kämpfen.

Biel Worte, wenig Taten!

Bromberg, 6. Januar. Nachdem Minister Ernst und Unterstaatssekretär Göhre vor kurzem in Polen informatorische Besprechungen über die Lage in Polen gehabt haben, haben auch die Verhältnisse in der Regierung bezüglichen Bromberger Verhandlung zu einer weiteren Besprechung über die Lage in Ostpreußen geführt, zu der der Minister des Innern und der Reichsanwalt in einem Kommissar teilgenommen. Am 4. Januar in Bromberg stattfand, nahm auch eine Anzahl polnischer Vertreter aus Polen unter der Führung des Abgeordneten Korzant teil. Es fand eine ausgedehnte Besprechung der gesamten militärischen und politischen Zustände in Bromberg und im Bromberger Bezirk statt, bei der die Polen ihre Forderungen formulierten. Die politischen Forderungen werden der Reichsleitung und der preussischen Regierung überreicht werden. Es wurde eine Verständigung erzielt, daß die Polen den weiteren militärischen Vormarsch einstellen und den Bahnhof Ratel der Besatzung überlassen, wodurch eine schwere Verletzung des Eisenbahnbetriebs entfallen, lediglich räumen. Der Bahnhof Ratel soll von einer Abteilung der Bromberger Division besetzt werden. Die Aufrechterhaltung der Sicherheit der Stadt Ratel bleibt in den Händen der dort befindlichen Bürgerwehr. Bromberger Truppen unter ihren Soldaten und selbstgewählten Offizieren haben Schützen und Wärfen von den Polen geläubert. In beiden Orten wurden den Polen viele Gemehre abgenommen. Bromberger Verluste: Einige Schwerverwundete.

Nach Westpreußen!

Danzig, 6. Januar. Die Polen haben sich durch die deutschen Besatze in ihrem Vormarsch auf deutschen Boden nicht aufhalten lassen. Es hat vielmehr den Anschein, als ob dieser Vormarsch ein bedeutenderes Tempo angenommen hätte. Die Verkehrsverbindungen mit Schneidmühl, dem wichtigsten Kreuzungspunkte im Osten, sind bereits unterbrochen. In Polen, wo die Polen bereits das Feld beherrschen, hat die polnische Volksbewegung begonnen. Die Polen machen kein Geheimnis daraus, daß das jetzt in Bildung begriffene Heer für die Befreiung Westpreußens bestimmt ist. Gegen Thorn sollen polnische Truppen mit Artillerie unterwegs sein. Die deutsche Bevölkerung in Bromberg verläßt sich nicht auf die deutsche Stadt. Wie bekannt, sind die Polen bereits fast im Besitz der Eisenbahn von Bromberg nach Gnesen. In von den Polen besetzt.

Polnische Kavallerie vor Frankfurt a. O.

Bern, 6. Januar. Die „Agence Centrale“ erhält auf besonderem Wege die Mitteilung, daß Bromberg von den Polen besetzt worden sei. Polnische Kavallerie stehe vor Frankfurt a. O. Ein großer Kampf ist hier zu erwarten.

Die Polen führen einen Kampf.

Posen, 6. Januar. Gestern früh wurde die Fliegerstation Lamia bei Posen von polnischen Soldaten besetzt. Die Fliegerstation war ungefähr 3000 Meter hoch und führte 12 Flieger und 40 Maschinengewehre mit sich. Es entpinn sich ein heftiger Feuerkampf. Die Besatzungen erhielten mehrere Verwundete. Die Besatzung, gegen 100 Mann stark, wurde gefangen genommen. Alle Flugzeuge und das übrige Material fielen in die Hand der Polen. Es gab auf beiden Seiten Tote und Verwundete.

Der Eisenbahnbetrieb von Oberhessen nach Polen gesperrt.

Posen, 6. Januar. Der Magistrat gibt bekannt, daß der Eisenbahnbetrieb von Oberhessen nach dem Eisenbahndirektionsbezirk Posen amtlich gesperrt ist, doch kann die Sperrung jederzeit aufgehoben werden und bis auf weiteres nur noch von 5 bis 9 Uhr abends abgehoben werden kann. Der Straßenbahnverkehr ist eingestellt worden. Auch der Zugverkehr nach Berlin steht augenblicklich.

Kein Entgegenkommen der Alliierten den Polen gegenüber.

Wafel, 5. Januar. Die „Morningpost“ meldet: Die Alliierten zeigen wenig Neigung, den polnischen Wünschen trotz des Zusammenbruchs des allgemeinen Völkervertrages entgegenzukommen zu erlauben. Unter Umständen ist die Intervention der Alliierten in Polen über deutsche Hände zu erwarten.

Korzant in Posen.

Posen, 6. Januar. Der Oberste polnische Volksrat nahm eine Entschließung an, daß er, der allein die Möglichkeit habe, im Posener Anteil Ratel und Schneidmühl zu verlagern, die ganze öffentliche Verwaltung in seine Hand zu nehmen habe. Korzant erklärte, man wolle dem Volksratsonschluß zwar nicht entgegen, aber niemand könne den Polen vorschreiben, was sie jetzt haben, gegen nationale Widerstände werde Toleranz geübt werden.

Madrasen doch nach Saloniki gebracht!

Wien, 6. Januar. Die Wäiter melden aus Andapost: Sonnabend nachmittags erschien ein höherer französischer Offizier im Fother Kessel bei Generalstabmarschall v. Madrasen und teilte ihm mit, daß das Oberkommando der Entente beschließen habe, ihn nach Saloniki zu überführen. Madrasen nahm die Nachricht mit großer Befürchtung auf und erklärte, der General würde es nicht zulassen. Madrasen wurde unter Beobachtung von französischen Kolonialsoldaten in einem Auto nach Saloniki gebracht, wo der Dampfer bereit stand. 50 Kolonialtruppen befanden sich mit Madrasen den Zug, der um 12 Uhr nach Saloniki abging.

Die vollständige Demobilisierung des deutschen Heeres.

Die Demobilisierung des deutschen Heeres ist sehr weit vorgeschritten. 150 Divisionen haben bereits abgerufen. 18 Divisionen haben noch abzurufen. Auch hier ist die Demobilisierung außerordentlich schnell vorwärts. So ist z. B. die 5. Reserve-Division vor zwei Tagen abgerufen und hat bis heute bereits ihre Leute entlassen. Mit der Auflösung der alten kaiserlichen Armee erlöschen sich auch die Wünsche über Waffenzeug und Abziehen der dieser Armee.

Die Kommandogewalt im Heere.

Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ aus der Reichsregierung erfährt, ist hinsichtlich der auf dem Dezemberkongreß der Arbeiter- und Soldatenräte festgelegten 7 Hamburger Punkte über die Kommandogewalt im Heere jetzt eine völlige Einigung des Rates der Volksbeauftragten mit dem Kriegsministerium erfolgt. Eine amtliche Mitteilung hierüber ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

Das Schicksal der deutschen Flotte.

Reuter meldet aus Washington, daß Admiral Rodman, der den Befehl über die amerikanische Schiffsflotte in der Ostsee geführt hat, in der Monatskonferenz des Repräsentantenhauses dazu rief, alle übergebenen deutschen Schiffe der deutschen Marine zu verweigern. Er erklärte, daß man die deutschen Schiffe nicht brauche, da die Lipen von denen der Alliierten abweichen, so daß die Inlandhaltung der Schiffe Geldverschwendung bedeuten würde.

Unsere Marineoffiziere.

Admiral Scheer schreibt über die Marineoffiziere: Auch sie haben gelitten und gelitten. Auf absehbare Zeit wird die Marine aus Staatsnotwendigkeit nur ein bescheidenes Dasein fristen können. Die hohen Bedingungen des Waffenstillstandes forderten die Herausgabe unserer wertvollsten schwimmenden Seestreitkräfte. Für den Marineoffizier ist das Ende seiner Laufbahn gekommen. Als der ehemalige Führer der Flotte wird er nicht zu Weib und Kind zurückgeführt werden. Er wird als Marineoffizier und das Corps in seiner Gesamtheit. Ihr Los ist hart genug; denn ihnen ist mit dem Niedergehen der schwärzlichen Flotte nicht nur Berufslosigkeit bedroht, sondern auch die Erinnerung an stolze Postentaten zur See für immer vergräbt.

Das Aussehen der Matrosen.

Der Meer-Rat in Wilhelmshafen hat an alle Kommanden einen Aufruf erlassen, in dem er darauf hinweist, wie unangehörig schwer das Aussehen der Marine, der Revolution und des Zerfalls der Flotte ist. Die Marineangehörigen hätten sich vielfach nicht wie Menschen, sondern wie das Vieh betragen. Im Zandale fange man bereits an, mit Fingern auf die Marine zu weisen. Der Aufruf heißt: „Weiß ich der Meer-Rat der Flotte, die die das Aussehen von Matrosen noch nicht ist. In Deutschland werden, bis auf weiteres je wieder eine Verantwortung von Hofhof zu unterbreiten. Wir sind das öffentliche Aussehen und dem guten Namen der Marine schuldig. Gegen jede Minderung dieser Anordnung wird auf das Strengste eingeschritten werden. Gegebenenfalls werden sämtliche Vorgesetzten demütigt werden müssen. Wir hoffen zuversichtlich, daß man uns nicht dazu treibt, den Hofhof wie in Russland in den Rinnstein laufen zu lassen.“

Spartakus in England.

In Cuxhaven sollte eine Revue des Soldatenrats stattfinden. Der alte spartakistische Soldatenrat erklärte

Gezogene

und unrechtmäßig erworbene

Bekleidungsstücke der Heeresverwaltung schändend den Träger und den deutschen Namen. Reichsverwaltungsamt, Berlin W 8, Friedrichstr. 66.

darin eine Gegenrevolution, erklärte das Standrecht und verfügte Verhaftungen, u. a. die des Bürgermeisters. Die Besatzung und Unteroffiziere verlangten die Auflösung des Standrechts, Freilassung der Geiseln und des Soldatenrats. Den ersten beiden Forderungen wurde entsprochen, die Revue des Soldatenrats, wurde aber erklärt, ginge nur über Leichen. Um nun zu beweisen, daß tatsächlich die Mehrheit der Garnison nicht hinter dem Soldatenrat stehe, forderten die Gegner das Recht zu einem Umzug durch die Straßen ohne Waffen. Diese Erlaubnis wurde erteilt. Als aber der Parteidelegationszug, voran eine Militärkapelle, und unter der Führung des Soldatenrats 50 bewaffnete Soldaten entgegen war, zerstreute der Zug gewaltsam. Angeblich verlor der Soldatenrat die Gewehrkommissionen, in der die Waffen der Artillerie- und Minen-Kommissionen lagen, zu fliehen, jedoch zunächst ohne Erfolg. Bald darauf erließen dem Hofen ein Zug Arbeiter mit roten Fahnen. Die Arbeiter wurden bewaffnet, und schließlich wurde die Garnisonen-Kommission unter Drohung zur Herausgabe der Waffen gezwungen. Die Menge von hierauf auch gegen das Fort zu ziehen. In der Nacht erfolgte auch die Entlohnung des Forts und das Standrecht ist darauf aufgehoben worden.

Die Ernährungsfrage Europas.

Paris, 6. Januar. Der Vorkländer der amerikanischen Lebensmittelformation Spangher gab einen Bericht über die Ernährungsfrage Europas, in dem er u. a. sagte: Damit in der Lebensmittelversorgung während der Zeit der Quarantäne keine Verzögerung eintritt, haben wir durch gemeinsames Zusammenwirken des Reiches und der Lebensmittelverwaltung bis heute etwa 150 000 Tonnen Nahrungsmittel nach verschiedenen europäischen Häfen geschickt. Daneben geben wir bisher monatlich 150 000 Tonnen nach Belgien und Nordfrankreich. Inzwischen haben wir gemeinsam mit unseren Alliierten in die verschiedenen Länder Lebensmittel, die in Transporten untergebracht werden können, zu versenden. Die Eisenbahnen zu regulieren. Des Transportproblem hierüberreichliche Schwierigkeiten infolge der schlechten Zustände der Eisenbahnen und des rollenden Materials in den ganzen in Frage kommenden Gebieten. Daher entkommen den bei der Lösung der Lebensmittel neue Schwierigkeiten. In Belgien und Nordfrankreich mußten wir für die Verladung einen Dienst mit Lokomotiven einrichten und werden auch in den anderen Ländern dieses Verfahren eingeschlossen werden. Außerordentlich schwierig ist ferner die Transportfrage. Die Ernährungsfrage Europas ist demnach ein Problem. Sie ist in ein wirtschaftliches und politisches Problem verwandelt, wenn wir die Anarchie verhindern wollen. Wenn wir

den Wunsch hegen, daß die Welt zu irgendeinem Zeitpunkt eine ordnungsmäßiger Regierung zurückkehrt, und daß die Ernährung von Regierungen, mit denen wir Frieden schließen können, sichergestellt werden, müssen wir auf irgendeine Weise für Nahrungsmittelbeschaffung sorgen.

„Deutschland leidet keine Not.“

Rotterdam, 5. Januar. Ähnlich wird aus Paris gemeldet: Die Alliierten beschließen, einen Rat zu ernennen, der aus 20 Vertretern eines jeden Landes bestehen würde, um die Versorgung und Hilfeleistung in den neutralen, besetzten und sonstigen Gebieten zu leiten. Die Straßburger Statuten nehmen die Führung bei der Organisation des Rates, und Hoover erklärte, die Alliierten erwarteten, daß Deutschland den Schiffraum liefern würde, so daß es, um Nahrungsmittel nach den besetzten Gebieten zu bringen, als Gegenleistung für die Genehmigung, selbst Nahrungsmittel zu erhalten. Deutschland müsse auch Schiffe abgeben für die Zurückführung der amerikanischen Truppen. Hoover fügte hinzu: Deutschland habe gewiß genügend Lebensmittel, um noch einige Zeit durchzuhalten, mit Ausnahme allein von Getreide.

Was uns droht?

Man schreibt der „Germania“ von zuverlässiger Seite: Durch Großkapitalisten erhalte ich, welche die Bindung beim Verleumdung England für uns benutzbar ist, falls die Entente unsere Finanzen übernimmt. Es ist das kapitalistische System, das darin besteht, daß die Verwertung der Gelder einer Kommission überlassen wird, zweitens durch wohlbedachte Steuererhöhungen und Zollmaßregeln das heimische Kapital völlig aus dem Lande gezogen wird — es gibt es in Megarien nur noch kleine Händler, arme Landleute und eine Anzahl Geisteslose —, drittens die Landleute durch die englischen Kapitalisten oder Gläubiger gezwungen werden, gerade das zu tun, was England wünscht, nämlich Baumwolle und Getreide unterhalb des Marktpreises zu verkaufen und die Märkte zu sperren — es ist selbst mäßigen Lieber Getreide kaufen, sie hungern im alten Kornlande, so daß sie oft das kaum gereifte Getreide ernten. Sie sind vollkommen abhängig von den englischen Kapitalisten. Dieses Los steht auch uns bevor, wenn es uns nicht gelingt, die eigentlich schweren finanziellen Aufgaben selbst zu lösen.

Englands Väterpolitik.

London, 5. Januar. Eine sieben einmündigen Depoche meldet, daß die Besatzung in Irland 7000 Chinesen in ihrer Diensten haben. Ein Abgeordneter des „Daily Express“ meldet aus zuverlässiger Quelle, daß sechs Ministerien bestanden, welche die Politik Großbritanniens in der nächsten Zukunft im Ostseegebiet befestigen wird, weil die Flottenexpedition in jeder Jahreszeit durch das Eis stark behindert wird. Die Mitglieder der Flotte müßten sich demnächst, wenn sie nicht einziehen wollen. Die militärische Lage ist noch ungewisser. Frankreich erhebe starken Widerspruch gegen die Entlohnung von Truppen, um die Volkstrotz zu bekämpfen, und England werde diesen Widerspruch durch seinen Haltung nicht nicht lösen. Eine weitere Unternehmung der britischen Reich gegen die Bolschewiki würde nur durch die Stellung des Reiches und des Reiches erfolgen können. Auch Minister erklärte, daß wegen des Winters und der ungenügenden Eisenbahnen die britischen Seestreitkräfte an gewissen Stellen der Ostsee zurückgenommen werden müssen.

Revolutionäre Bewegung in Italien.

Lugano, 6. Januar. Auf Einladung des Zentralvorstandes der sozialistischen Partei fanden in allen Hauptorten Italiens Versammlungen von Vertretern der organisierten Proletariats statt. In Mailand wurden einstimmig Entschlüsse gefaßt, welche sofortige Entlassung des Heeres, Errichtung der sozialistischen Republik und Abrufen des Proletariats forderten. Die Versammlungen erklärten sich bereit, zur Verwirklichung ihrer Ziele jedes Mittel anzuwenden und beantragten den Zentralvorstand der sozialistischen Partei in Rom, das weitere zu veranlassen. In der Diskussion sprachen sich die meisten Redner gegen ein sofortiges Vorgehen aus. Für den Augenblick komme alles darauf an, Zeit zu gewinnen, da die Ereignisse selbst zur Revolution drängen und die Sozialisten dafür sorgen müssen, die Leitung in den Händen zu behalten.

Graf Hertlings Tod.

Überreichend kommt die Kunde von dem Tode des Grafen Hertling. Man wachte freudig, daß er schon während seiner Krankheit schwer leidend war und sich im Sinne nur noch behaupten konnte, weil er einen Wächter in der schmerzhaften Zeit nicht zur Verfügung hielt. Wenn man heute den Toten ein Andenken geschrieben werden muß, so wird man sich auch einmal daran erinnern, daß er als Mensch von innerem Charakter war. Er war einer jener Politiker, die sich durch große Sachkenntnis auszeichneten und dessen Wissen selbst den Gegenstand selbst abforderte. Das Zentrum hatte in Hertling einen seiner besten Führer. Sein verbindliches Wesen neigte sich viel zu Kompromissen, und eben dieses Entgegenkommen war es wohl, was seine Ansehlichkeit nicht von großem Nutzen gewesen ist. Er übernahm das Erbe des Herrn v. Bethmann-Hollweg, des Herr Dr. Michaelis nicht bewältigen konnte, und fand sich schon in einer schwierigen Situation vor. Die Parteien befanden sich im Kampf und die Kriegsschwierigkeiten hatten den Ruf nach Frieden laut werden lassen und die Friedensbewegung gewandt. Ihre höchste Stellung zu vermitteln. Einstweilen gelang es ihm durch Kompromisse an die Parteien, die Einsichten zu beibringen. Schwierigkeiten, die er nach außen nicht zeigen wollte, ließ er durch die Siegesteile Deutschlands nicht mehr verheimlichen. Aber die Lage wurde immer schwieriger, weil neben der Regierung im Hauptparlament eine andere Regierung waltete und so die Arbeit der Reichsregierung erschwert wurde. Diese mußte sich schließlich nur darauf beschränken, mit der sich zuspitzenden inneren Lage abzufinden. Und während sie den Kampf, den der alte Kaiser schweren Herzens mit den Parteien führte, ausdient, kam seiner Umkehr der den Militärminister besahmte und Prinz Max von Baden zum Kommande. Hertlings Ansehen war demnach. Er war aber nicht der Mann, die ihm gestellte Aufgaben zu bewältigen, der nur ein Mann von bismarckischen Dimensionen gewesen gewesen wäre.

Statt besonderer Anzeige

Unsere treue Mutter

Frau Bertha verw. Henckel

ist heute nachmittag 6 Uhr, fast 76 Jahre alt, nach längerem Leiden aus dieser wirrnissvollen Zeitlichkeit sanft in die Ewigkeit hinüber geschlummert

Merseburg, den 4. Januar 1919

Kaufmann Tänzer und Frau Margarete geb. Henckel, Merseburg.
Feuersozietäts-Inspektor Fischer und Frau Bertha geb. Henckel,
Torgau.

Bankdirektor Müller und Frau Elisabeth geb. Henckel, Stendal.
Pastor Angermann und Frau Marie geb. Henckel, Müggenhahl
bei Praust.

Anna verw. Stadtrat Thiele geb. Henckel, Merseburg.

Mimi Henckel, Merseburg.

Anna Pötsch, als Schwester, Merseburg.

9 Enkel und 3 Urenkel.

Beerdigung Mittwoch 11 Uhr von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus.
Zugedachte Blumenspenden werden nach dem Trauerhause Karlstrasse 16 erbeten.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen

zeigen hochehrent an

Richard Dietrich
Käthe Dietrich
geb. Mayen.

Merseburg, den 4. Januar 1919.

Frauen- Versammlung

Mittwoch, den 8. Januar 1919
abends 8 Uhr im Tivolisaal:

4. (Unpolitischer) Aufklärungs-vortrag:
„Das Wahrecht“

besonders

Die Verhältniswahl und seine geschichtliche Entwicklung.

Herr Rechtsanwalt Dr. Rademacher.

Deutsch-Evang. Frauenbund.

Allg. Ortskrankenkasse in Merseburg.

Vom 1. Januar ab wird un-
sern Mitgliedern die ärztliche
Behandlung wieder von den
3 Kassenärzten geleistet: Herren
San.-Rat Dr. Mummelshagen,
Schnitzstr. 6;
„ „ Dr. Weinreich, 1-2 Ubr.
„ „ Dr. Weinreich, 2-3 Ubr.
„ „ Dr. Weinreich, 2-3 Ubr.

Sprechstunden: vorm. 8-9 Ubr.
nachm. (außer Sonntagen)
Dr. Mummelshagen: 1-2 Ubr.
Dr. Weinreich u. Dr. Wittke:
2-3 Ubr.

Die Krankenkassen-Ver-
sicherung hängt im Stofflokal,
Obere Burgstraße 6, sowie in
den Werkstätten der Gewerbe-
betriebe aus.

Der Vorstand:
Otto Diegel.

Tivoli-Theater

Merseburg.

Dir.: Arthur Dechant.

Dienstag, den 7. Januar,
abends 7/8 Uhr:

„Gnada“ Aufführung!

Hans Hucklebein,
der Analieckrabe

Donnerstag, den 11. Januar,
abends 7/8 Uhr:

Gastspiel Ludwig Heine.
Der liebe Augustin.

Operette in 3 Akten von Leo Fall.

„Sommer anhänglicher Mann,
wünscht die Bekanntschaft einer
Dame zwecks späterer Heirat.
Wähle mit einem Kind nicht
ausgeschloffen.“ Straus Ver-
einigung erkrankt. Welt. Zei-
tung unter E. M. 233 an die
Geschäftsstelle dieser Sta. erw.

4-5 Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Gas, möbl. part.,
m. Garten, von ruh. Familie z.
1. 4. 19 gesucht. Angebote m.
Preis erb. unter U. E. 650,
an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Kinderlozes Beamtenheparr
sucht per 1. April

mod. 3-Zimmerwohnung
zu mieten. Offerten unter
C. K. an die Exp. d. Bl. erb.

Ehrenerkklärung.
Die Befeldigung, die ich gegen
den Herrn Hiltreuttschreiber
Reinhold Heumann in Greppan
gemacht habe, nehme ich hier-
mit zurück.

Greppan, den 3. Januar 1919.
O. Teichmann.

Deutsch-Nationale Volkspartei.

Kreisgruppe Merseburg.

Geschäftsstelle: Entenplan 9.

Geschäftsstelle: Entenplan 9.

::::: Kunst. :::::

Ausgabe von Flugblättern

Entscheidung von Beitrittserklärungen.

Alles strömt **Kammer-Lichtspiel!!** wo

in die **Lumpenmüllers Lieschen!!!** wieder

ein erstklassiges Prachtprogramm zur Aufführung kommt.

Lumpenmüllers Lieschen!!!

Einzig dastehendes Filmspiel in 5 Akten nach dem gleichnamigen
Heimburg-Roman „Edith Meller“ in der Hauptrolle.

„Der Fluch der alten Mühle!!“ Ein Liebesroman von
der Waterkant.

„Martha Novelli“ Hauptdarstellerin. — Serie 1919.

Ausser diesen bedeutenden Werken ein vorzügliches Beiprogramm.

Heute Montag zum letzten Male: „Mr. Wu!!“

Mirchliche Nachrichten.

Don. Gestalt: Selena
Fusse Della, 2 des Jüngers
Ludwig Lange. — Gestalt:
Der Kaufmann Georg Doppel
mit Fr. Emma geb. Krause.

Stadt. Gestalt: Der
Vater-Gehilfe W. H. Pötel m.
Frau Pauline geb. Starke. —
Beerdigt: Der Schwirt
Heller, die Ehefr. S. Goldat
Kraupmann, der Privatmann
Merck, die Ehefr. S. Schöffers
Wiedemann.

Altenburg. Gestalt: Der
Frieder G. R. Ludwig mit
Frau A. M. geb. Deutloff. —
Beerdigt: Der Eisenbahn-
Wepährträger a. D. Paul Böhle.

Altenburg. Gestalt: Der
Frieder G. R. Ludwig mit
Frau A. M. geb. Deutloff. —
Beerdigt: Der Eisenbahn-
Wepährträger a. D. Paul Böhle.

Altenburg. Gestalt: Der
Frieder G. R. Ludwig mit
Frau A. M. geb. Deutloff. —
Beerdigt: Der Eisenbahn-
Wepährträger a. D. Paul Böhle.

Altenburg. Gestalt: Der
Frieder G. R. Ludwig mit
Frau A. M. geb. Deutloff. —
Beerdigt: Der Eisenbahn-
Wepährträger a. D. Paul Böhle.

Altenburg. Gestalt: Der
Frieder G. R. Ludwig mit
Frau A. M. geb. Deutloff. —
Beerdigt: Der Eisenbahn-
Wepährträger a. D. Paul Böhle.

Altenburg. Gestalt: Der
Frieder G. R. Ludwig mit
Frau A. M. geb. Deutloff. —
Beerdigt: Der Eisenbahn-
Wepährträger a. D. Paul Böhle.

Altenburg. Gestalt: Der
Frieder G. R. Ludwig mit
Frau A. M. geb. Deutloff. —
Beerdigt: Der Eisenbahn-
Wepährträger a. D. Paul Böhle.

Altenburg. Gestalt: Der
Frieder G. R. Ludwig mit
Frau A. M. geb. Deutloff. —
Beerdigt: Der Eisenbahn-
Wepährträger a. D. Paul Böhle.

Altenburg. Gestalt: Der
Frieder G. R. Ludwig mit
Frau A. M. geb. Deutloff. —
Beerdigt: Der Eisenbahn-
Wepährträger a. D. Paul Böhle.

Altenburg. Gestalt: Der
Frieder G. R. Ludwig mit
Frau A. M. geb. Deutloff. —
Beerdigt: Der Eisenbahn-
Wepährträger a. D. Paul Böhle.

Altenburg. Gestalt: Der
Frieder G. R. Ludwig mit
Frau A. M. geb. Deutloff. —
Beerdigt: Der Eisenbahn-
Wepährträger a. D. Paul Böhle.

Altenburg. Gestalt: Der
Frieder G. R. Ludwig mit
Frau A. M. geb. Deutloff. —
Beerdigt: Der Eisenbahn-
Wepährträger a. D. Paul Böhle.

Altenburg. Gestalt: Der
Frieder G. R. Ludwig mit
Frau A. M. geb. Deutloff. —
Beerdigt: Der Eisenbahn-
Wepährträger a. D. Paul Böhle.

Altenburg. Gestalt: Der
Frieder G. R. Ludwig mit
Frau A. M. geb. Deutloff. —
Beerdigt: Der Eisenbahn-
Wepährträger a. D. Paul Böhle.

Geschäfts-Übernahme.

Aus dem Berufsstand entlassene, habe ich das seitiger
von meinem Vater betriebene Geschäft für

Rachelöfen, Herde, Wand- und Fußbodenplatten

übernehmen.
Ich werde das Geschäft in derselben Weise unter
der gleichen Bezeichnung

Herm. Stein, Töpfermeister

weiterführen und bitte um gef. Zuspruch.
Otto Stein jr., Töpfermstr.

Gothardstraße 41. Gashof zur grünen Linde.

Ich suche für bald ein
mühtiges Mädchen
für alle Hausarbeit mit guten
Zeugnissen.

Frau Direktor Müller-Hann,
Pallestr. 64.

Saubere, zuverlässige
Aufwartung
für einige Stunden des Tages
gesucht. Wo? sagt die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

als Wirtschaftler, sofort oder
später. Offert. unt. A. K. 289
an Rudolf Mosse, Merseburg.

1 u. 2 Spänner Fuhrer
nimmt an
Vennar Straße 21.

Verantwortliche Redaktion, Politik, Dertl. und prov. Zeit: Erich Polchow, Sport: W. Dohmeimer, Anzeigen: D. Baly.
Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt R. Baly, sämtlich in Merseburg

Ich habe mich in Merseburg als

prakt. Tierarzt

niedergelassen.

Wohnung: Teichstrasse 17

Telefon: Vorläufig No. 80 (Gasth. z. gr. Linde)

Willy Herfurth

prakt. Tierarzt.

Achtung.

Diejenigen Einwohner unserer Stadt, denen in der Nacht zum
Sonntag durch rüde Bubenhände Fensterreiben eingeschlagen worden
sind, werden aufgefordert, ihre Adressen unter Angabe ihres Schadens
bei der hiesigen Polizeiverwaltung einzureichen. Entsprechende Be-
lohnung erhalten diejenigen Personen, welche Angaben machen
können, die zur Befragung der Täter führen.

Gesundung durch Sauerstoff.

Das natürliche glückliche Heilverfahren ohne Heilung bei

Nerven- u. Stoffwechselliden

Nervenschwäche, Magen-, Darm-, Leberleiden, Gicht, Rheuma,
Stuhlträgheit, Hautleiden usw.

Verlangen Sie kostenlos ausführliche Druckschrift.

Dr. Gebhard & Co., Berlin 35,

Potsdamer Strasse 104-105.

Karl Tänzer

Adolf Schäfers Nachf.

Spezialgeschäft

für

Braut- und Erstinnes- Wäsche-Ausstattungen

Solide Qualität! Große Auswahl!

Aufmerksame Bedienung! Maßgenaue Preise!

Merseburg

Entenplan 7 Fernsprecher 259 Entenplan 7

Zuverlässiges Mädchen

im Alter v. 15-16 Jahren sucht
Frau L. Müller,
Al. Ritterstr. 5.

Glaser-Lehrling

sofort oder zu Dlern gesucht
Al. Ritterstr. 4.

Ämtliche Anzeigen

Verordnung

Zur Ergänzung der Verordnung über die Wahl zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung (Wahlwahlgesetz) vom 30. November 1918.

Artikel 1. Auf Grund von § 9 Abs. 4 des Reichswahlgesetzes vom 30. November 1918 (R.-G.-Bl. S. 1345) wird folgendes angeordnet:

Die Angehörigen des Heeres und der Marine, die vom 7. Januar 1919 aus dem Felde heimkehren, sind ohne Entziehung in die Wählerliste auf Grund ihrer Bescheinigung über ihre Heimkehr dort zur Wahl zuzulassen, wo sie sich am Wahltag aufhalten.

§ 2. Die Bescheinigungen über die Heimkehr dürfen nur für Wahlberechtigten (§§ 2, 4 des Reichswahlgesetzes) ausgestellt werden.

Die Bescheinigungen müssen Vor- und Nachnamen, Alter, Stand oder Gewerbe und Wohnort des Heeres- oder Marineangehörigen sowie die Angabe enthalten, daß er erst nach dem 6. Januar 1919 aus dem Felde heimkehrt. Sie werden von den nächsten dienstlichen Vorgesetzten in der Stellung mindestens eines Kompanieführers oder (an Bord) des Kommandanten nach folgendem Muster ausgestellt:

Table with columns: Bescheinigung, (Datum), (Truppenteil), (Vor- und Nachname), (Stand oder Gewerbe). Includes fields for name, rank, and date.

Die Bescheinigungen müssen Vor- und Nachnamen, Alter, Stand oder Gewerbe und Wohnort des Heeres- oder Marineangehörigen sowie die Angabe enthalten, daß er erst nach dem 6. Januar 1919 aus dem Felde heimkehrt.

Der Wahlvorsteher oder sein Stellvertreter hat die Bescheinigung dem Wähler vor der Ausübung des Wahlrechts abzugeben. Die Bescheinigungen werden dem Wahlprotokoll beifolgt; ihre Zahl wird in dem Bericht des Wahlprotokolls über die Führung der Wahlmännchen vermerkt.

In Ergänzung des § 9 Abs. 1 des Reichswahlgesetzes wird folgendes angeordnet:

Wahlberechtignte Beamte und Arbeiter in Staatsbetrieben, die ihren beruflichen Wohnort im Auslande haben, sowie die wahlberechtigten Angehörigen ihrer Haushaltungen sind auf Antrag in die Wählerliste der zunächst gelegenen deutschen Gemeinde einzutragen, auch wenn die Auslegungfrist verstrichen ist.

Die Verordnung hat Gesetzeskraft und tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 28. Dezember 1918.

Der Reichsminister des Innern, des Reichsjustizministeriums, des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, des Reichsministeriums für Volkswohlfahrt und Reichsministerium für öffentliche Arbeiten.

Veröffentlicht: Merseburg, den 4. Januar 1919.

Der Landrat, Herr v. Wilmsowski

Aufruf!

Freiwillige für die 10. Armee werden gebraucht. Die 10. Armee - Oberbefehlshaber General v. Falken-Jann - stellt ab der Diatene, um die Heimkehr der Truppen der Heeresgruppe Klem sowie der 8. Armee zu sichern.

Drei Monate etwa muß die 10. Armee ihre Arbeit noch leisten, damit die Kameraden aus England und Irland, von Kaufasien und Ton ungeschädigt die Heimat erreichen können. Aber die Armee hat inzwischen alle längeren Mannschaften zur Unterstützung der Wehrmacht abgegeben.

Jeder, der eine Waffe führen kann und gewillt ist, den nicht schwersten Dienst über draußen tun zu tun, wie es sich für den deutschen Soldaten von Altersher gehört, ist willkommen.

Im Hinblick auf die gegenwärtige Lage des Arbeitsmarktes und der sonstigen Verhältnisse in Deutschland wird nicht wenig für den freiwilligen Eintritt geboten: Kräfte, ausübende Bergbau, Metallindustrie, Landwirtschaft, etc.

Der Abtritt der ersten Dienstjahre ist in Deutschland einzuhalten. Die erste Dienstverpflichtung erfolgt auf drei Monate. Nach deren Ablauf gilt 10-tägige Kündigung von beiden Seiten, wenn nicht Verlängerung des Vertrages erfolgt.

Kameraden! Über den Lieberung vom Heeresdienst zum zivilen Leben legt noch nicht finden kann, wer im fremden Lande noch etwas von der Welt leben will, wer vielleicht eine neue Zukunft im fremden Lande sich zu gründen gedenkt, der werde ich zum Freiwilligen in der 10. Armee.

„Gile tut not!“

Armeekorpskommando der 10. Armee. Vertheile: III. Arbeitsnachweis, Magdeburgerstraße 67 in Halle a. S.

Veröffentlicht: Merseburg, den 1. Januar 1919.

Nr. 46 L.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung der Provinzial-Heilanstalt haben Sie die Bescheinigung zum und Heilbescheinigung angeordnet, daß die die Heilbescheinigung vom 6. bis 12. Januar als solche aufzuführen ist.

Auf die veranschafften Heilbescheinigungen, die dem Heilbescheinigungsbüro in der Heilbescheinigung zu veranschaffen.

Merseburg, den 2. Januar 1919.

Der Landrat, Herr v. Wilmsowski

Bekanntmachung.

Wahlen zur verfassunggebenden preussischen Landesversammlung.

Nachdem ich zum Wahlkommissar für die Wahlen zur verfassunggebenden preussischen Landesversammlung am 13. Januar 1919 ernannt worden bin, erlaube ich mir, die Wahlen zur Provinz Osthelveten zu eröffnen.

Die Wahlen sind alle Männer und Frauen - auch die Personen des Soldatenstandes, - die am Wahltag volljährig sind, wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist ein Recht, nicht eine Pflicht.

Die Wahlen sind alle Männer und Frauen - auch die Personen des Soldatenstandes, - die am Wahltag volljährig sind, wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist ein Recht, nicht eine Pflicht.

Die Wahlen sind alle Männer und Frauen - auch die Personen des Soldatenstandes, - die am Wahltag volljährig sind, wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist ein Recht, nicht eine Pflicht.

Die Wahlen sind alle Männer und Frauen - auch die Personen des Soldatenstandes, - die am Wahltag volljährig sind, wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist ein Recht, nicht eine Pflicht.

Die Wahlen sind alle Männer und Frauen - auch die Personen des Soldatenstandes, - die am Wahltag volljährig sind, wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist ein Recht, nicht eine Pflicht.

Die Wahlen sind alle Männer und Frauen - auch die Personen des Soldatenstandes, - die am Wahltag volljährig sind, wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist ein Recht, nicht eine Pflicht.

Die Wahlen sind alle Männer und Frauen - auch die Personen des Soldatenstandes, - die am Wahltag volljährig sind, wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist ein Recht, nicht eine Pflicht.

Die Wahlen sind alle Männer und Frauen - auch die Personen des Soldatenstandes, - die am Wahltag volljährig sind, wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist ein Recht, nicht eine Pflicht.

Die Wahlen sind alle Männer und Frauen - auch die Personen des Soldatenstandes, - die am Wahltag volljährig sind, wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist ein Recht, nicht eine Pflicht.

Die Wahlen sind alle Männer und Frauen - auch die Personen des Soldatenstandes, - die am Wahltag volljährig sind, wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist ein Recht, nicht eine Pflicht.

Die Wahlen sind alle Männer und Frauen - auch die Personen des Soldatenstandes, - die am Wahltag volljährig sind, wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist ein Recht, nicht eine Pflicht.

Die Wahlen sind alle Männer und Frauen - auch die Personen des Soldatenstandes, - die am Wahltag volljährig sind, wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist ein Recht, nicht eine Pflicht.

Die Wahlen sind alle Männer und Frauen - auch die Personen des Soldatenstandes, - die am Wahltag volljährig sind, wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist ein Recht, nicht eine Pflicht.

Die Wahlen sind alle Männer und Frauen - auch die Personen des Soldatenstandes, - die am Wahltag volljährig sind, wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist ein Recht, nicht eine Pflicht.

Die Wahlen sind alle Männer und Frauen - auch die Personen des Soldatenstandes, - die am Wahltag volljährig sind, wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist ein Recht, nicht eine Pflicht.

Die Wahlen sind alle Männer und Frauen - auch die Personen des Soldatenstandes, - die am Wahltag volljährig sind, wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist ein Recht, nicht eine Pflicht.

Die Wahlen sind alle Männer und Frauen - auch die Personen des Soldatenstandes, - die am Wahltag volljährig sind, wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist ein Recht, nicht eine Pflicht.

Die Wahlen sind alle Männer und Frauen - auch die Personen des Soldatenstandes, - die am Wahltag volljährig sind, wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist ein Recht, nicht eine Pflicht.

Die Wahlen sind alle Männer und Frauen - auch die Personen des Soldatenstandes, - die am Wahltag volljährig sind, wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist ein Recht, nicht eine Pflicht.

Die Wahlen sind alle Männer und Frauen - auch die Personen des Soldatenstandes, - die am Wahltag volljährig sind, wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist ein Recht, nicht eine Pflicht.

Die Wahlen sind alle Männer und Frauen - auch die Personen des Soldatenstandes, - die am Wahltag volljährig sind, wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist ein Recht, nicht eine Pflicht.

Die Wahlen sind alle Männer und Frauen - auch die Personen des Soldatenstandes, - die am Wahltag volljährig sind, wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist ein Recht, nicht eine Pflicht.

Die Wahlen sind alle Männer und Frauen - auch die Personen des Soldatenstandes, - die am Wahltag volljährig sind, wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist ein Recht, nicht eine Pflicht.

Die Wahlen sind alle Männer und Frauen - auch die Personen des Soldatenstandes, - die am Wahltag volljährig sind, wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist ein Recht, nicht eine Pflicht.

Domgenossenschaft.

Junge Leute, die am 1. Januar 1919 aufgenommen haben und die die Mitgliedschaft nachweisen wollen, können dies durch Teilnahme an einem Sonderabende ohne Abgabe einer Prüfung erreichen.

Der Direktor: Dr. Pilling.

Merseburg, den 4. Januar 1919.

Öffentliche Versteigerung.

Am Mittwoch, den 8. Januar 1919, vorm. 10 Uhr.

findet in Merseburg auf dem Platz der Versteigerung des Meises an Inventar der Landwirtschaftlichen Abteilung des Gefangenenerziehungsamtes, nämlich:

- 1 4 Stück schwere Arbeitsschlepper mit Getriebe, 1 schwere beladene Juchtluke, 4 Sägen, 1 Reispferd (auch als Einpferder gehend), 1 Wagenpferd mit Getriebe, 1 Kutschwagen (Tagewagen), 2 Kutschwagen 4", 1 zweirädriger Handwagen, 1 Häckselschneidmaschine, 1 Reinigungsmaschine, 2 Dejmalmwagen mit Gewicht, 3 Futerkisten usw.

Einladung erfolgt meistbietend gegen Barzahlung. Händler sind vom Kauf ausgeschlossen. Besichtigungen im Vorfeld.

Der Notar: Dr. Pilling.

Abteilung Landwirtschaft des Gefangenenerziehungsamtes Merseburg.

Dr. Pilling, Notar.

Unsere Mitglieder ersuchen wir, die

Mitgliederbücher

zum Vortrag des Guthabens für 1918 bis zum

8. Januar 1919

in unserm Geschäftslokale vormittags zwischen 9 und 1 Uhr abzugeben.

Vorschuss-Verein zu Merseburg

Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

E. Hartung, Hädecke, Ortman.

HERMANN SCHLADITZ

URGEN, GOLD- und SILBERWAREN, OPTISCHE ARTIKEL.

JETZT

KL. RITTERSTR. NO. 11.

PERNSPRECHER 472.

Vertrauensstellung.

Geb. Dame, flott. Stenogr. u. Schreibm., mögl. auch selbst. Briefv., durchaus zuverlässig, sofort gesucht.

Bewerb. m. lückenl. Zeugnisabschr., Geh.-Anspr. Bild unter „G. 63“ an die Exp. d. Blattes.

Speisezimmer, Herrenzimmer, Damenzimmer, Schlafzimmer, Küche.

in einfacher bis ganz reicher Ausb. d. Inn.

Große Auswahl. Möbelfabrik.

Albert Martick Nachf., Inh. Richard Zimmer, Halle a. S., Alter Markt 2.

Wer erteilt zwei Feldgraben Langhunde?

